

Wahrheit, Weg und Leben

Das Datum weiß er noch genau. Am 20. Dezember 2009 hat er zum letzten Mal Alkohol getrunken. Am nächsten Tag sollte er zur Entgiftung ins Krankenhaus. Aber da war noch eine Flasche Eiswein im Kühlschrank: »Ich muss doch mal sehen, wie die schmeckt!« Damals konnte er sich gar nicht vorstellen, wie ein Leben ohne Alk für ihn aussehen sollte und körperlich ging es ihm noch ganz gut. Aber sein Arbeitgeber ließ ihm keine andere Wahl.

Am Nachmittag wurde ein Mitpatient ins Krankenhaus eingeliefert, der nach einem Rückfall unter akuten Entzugerscheinungen litt. Sein Zittern und Schwitzen waren lebendiger Anschauungsunterricht: So kann es einem auch gehen, wenn man von der Flasche nicht wekommt.

Die eigentliche Krise stand ihm noch bevor. Während der Reha drohte ihm seine Frau die Trennung an. Für ihn kam das völlig überraschend. Wie von Sinnen rannte er aus der Klinik und stand auf einmal an einer Weggabelung: Links ging es zur Dorfkneipe und rechts zur Patientencafeteria. In der Cafeteria fand er einen Mitpatienten. Dieser Mann war wie ein Geschenk des Himmels. Er redete so lange auf ihn ein, bis beide völlig erschöpft waren. Zum Schluss war sein Saufdruck weg. Er spürte – eigentlich zum ersten Mal: Reden hilft.

Deshalb schloss er sich nach der Reha einer Selbsthilfegruppe an. Er will seine negativen Erfahrungen mit dem Alkohol wach halten, auch durch die Erzählungen anderer. Nie wieder will er so tief abstürzen.

Vieles hat sich seither geändert. Er weiß, dass er gefährdet bleibt. Dass Alkoholismus eine Krankheit ist und kein Versagen. Dass er für seine Krankheit zwar nichts kann, aber trotzdem verantwortlich ist: Für gute Bedingungen nämlich, damit er das Leben ohne Alkohol durchhält. Er muss jemanden haben, dem er seine Probleme anvertraut. Einem Menschen und... Gott. Denn auch seinen Atheismus hat er abgelegt.

Es ist doch kein Zufall, dass er nach seinem Absturz wieder Boden unter den Füßen spürt! »Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben«, diesen Satz aus der Bibel hat er sich gemerkt. Denn für ihn gehören Wahrheit, Weg und Leben zusammen. Die Wahrheit über sich selbst muss er nun nicht mehr fürchten. Denn diese Wahrheit ist kein vernichtendes Urteil, sondern bahnt ihm den Weg ins Leben.